

Berlin, Dienstag,

den 29. März 1898.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

**Bezugs-Preis:**  
 Vierteljahr für Berlin 7 Mk. 50 Pf.  
 ohne Posten für ganz Deutschland und Österreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen für Frankreich bei Aug. Dumont in Straßburg i. G.,  
 für England bei Wm. Siegle in London,  
 80 Lime Street E. C., sowie bei C. G. G. & Co. in London, 19 Exchange Street E. C.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinend:  
 Verdingungs-Anzeiger.  
 Hôtels- und Bäder-Anzeiger.  
 Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.  
 Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

**Insertions-Gebühr:**  
 die vierzeilige Zeile 40 Pf.  
 Reclamzeitung 80 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße Nr. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Im nächsten Quartal erscheint die **Berliner Börsen-Zeitung** 43. Jahrgang in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abend- und sechs Morgen-Nummern wöchentlich.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches unsere Zeitung den Lesern bietet, die Verlässlichkeit ihrer Nachrichten, die prompte Berichterstattung sind bekannt, ebenso, neben dem täglichen acht Seiten starken **Coursezettel**, die vielen besonderen Beilagen zur Zeitung — **Tabelle der Eisenbahn-Einnahmen, Verdingungs-Anzeiger, allmonatlicher Compens-Kalender, Coursezettel, Commentar, Verlosungs- und Restantenlisten** einschl. Ziehungs-Liste der Preussischen Klassen-Lotterie etc.

Das Sammelwerk **„Deutsches Banquier-Buch“** (6. Aufl.) wird im neuen Quartal fortgesetzt.

Die Nacht eingehenden Notirungen der **New-Yorker und Chicagoer Börse** bringen wir schon in der nächsten Morgennummer.

Um rechtzeitige Erneuerung des Zeitungs-Abonnements — damit die Zustellung keine störende Unterbrechung erleidet — ersucht

**Die Expedition**  
 der **Berliner Börsen-Zeitung.**  
 Kronenstraße 37, Berlin W.

### Die Annahme des Flottengesetzes.

Die Mehrheit des Reichstages hat den Erwartungen der weitesten nationalgesinnten Volkskreise entsprochen und das Flottengesetz in dritter Lesung endgiltig angenommen. Wir begrüßen in diesem Beschlusse der Deutschen Volksvertretung eine wahrhaft nationale That und das erhebende Gefühl, das die Brust aller treu zu Kaiser und Reich haltenden Volksgenossen unter dem Eindruck dieses Reichstagsvotums durchzieht, bietet himmlische Entschädigung für das monatelange „Hängen und Bangen in schwebender Pein“, zu welchem die Parteistrategie innerhalb wie außerhalb des parlamentarischen Sitzungssaals die öffentliche Meinung Deutschlands verurtheilte.

Unsere Wehrmacht zur See wird durch das nunmehr verabschiedete Flottengesetz auf diejenige Grundlage gestellt, deren sie nach wiederholten Erklärungen der Fachmänner nicht entziehen konnte, wenn nicht ihre ganze Entwicklung in Frage gestellt werden sollte. Das rastlose Vordrängestehen des Deutschen Volkes hat den Ring unserer heimathlichen Grenze längst durchbrochen; Handel und Industrie haben den Weg auf den Weltmarkt gefunden, bis in die entlegensten überseeischen Länder hat die coloniale Action des

Reiches festen Fuß gefaßt, unsere Kauffahrteiflotte nimmt einen sprunghaften Aufschwung, der unseren Englischen Stammesvetter emüthlich um seine Souveränität zur See beforcht macht — einzig die Deutsche Kriegesflotte ist auf die Rolle des stiefmütterlich behandelten Hühnerbüdels festgenagelt worden zu sehen. Mit sicherem Blick erkannte Kaiser Wilhelm diese schwache Stelle unserer nationalen Ausrüstung, hier setzte seine Herrscherinitiative ein, und die Fähigkeit, womit der Monarch sein Ziel unentwegt im Auge behielt, gepaart mit einem so glücklichen politischen Tact, daß dadurch alle, nicht lediglich factischen Motiven entpringenden Bedenken des Reichstages entwaftet wurden, ist denn auch zu guter Letzt mit dem wohlverdienten Erlolge gekrönt worden.

Deutschlands Kriegsmarine hat von der Deutschen Volksvertretung bewilligt erhalten, wessen sie bedarf, um den Aufgaben des Schutzes der heimathlichen Küste sowie der Deutschen Interessen im Auslande Genüge leisten zu können. Die stattliche Mehrheit, welche sich auf das Flottengesetz vereinigte, liefert dem eigenen Volke wie dem mit begreiflicher Spannung den Wechselfällen der diesseitigen Marinecampagne gefolgten Auslande den Beweis, daß der politische bon sens dem Volke der Denker denn doch nicht so ganz in dem Maße abhanden gekommen ist, wie die Feinde des Reiches sich geschmeichelt haben mochten. Um die moralische Tragweite der Annahme des Flottengesetzes richtig zu ermessen, darf man nicht unterlassen, das Ensemble der oppositionellen Minorität eines Blickes zu würdigen. Bürgerliche und sociale Demokraten, Polen, Welfen, kurz alle diejenigen Elemente, welche jeder Verstärkung des Reiches und seiner Institutionen auf das Fanatischste widerstreben, hatten sich zusammengelagert, um noch bis zur letzten Stunde mit dem starren „Nein“, das ihre ganze politische Thätigkeit zu einem bewußt unfruchtbarsten stumpeln, gegen das Aufstadekommen des Flottengesetzes Front zu machen. Ginge es nach ihnen, so träte die Deutsche Flotte, der Deutsche Colonialpionier lieber heute als morgen auf der ganzen Linie unserer lands- und meerräumenden internationalen Machtstellung den Rückzug an, und gäbe damit das Deutsche Erwerbsleben, ja die Grundlage unserer nationalen Existenz den schwersten Krisen preis. Dieser oppositionellen Coalition die Spitze abgebrochen zu haben, ist das Verdienst der für Annahme des Flottengesetzes eingetretenen Mehrheitspartei im Reichstage. Für Deutschland erscheint in Folge dessen eine Position geschaffen, welche zum Ausgangspunkte einer ganz neuen Ära unserer modernen staats- und wirtschaftspolitischen Entwicklung werden dürfte. Im Besitze einer seinen Bedürfnissen genügenden Flotte kann Deutschland erst mit dem vollen Nachdruck, den die Wichtigkeit der auf dem Spiele stehenden wägbaren wie unwägbaren Interessen wünschenswerth macht, sein Gewicht in die Waagschale der Entscheidungen werfen, welche sich um die Wende des scheidenden Jahrhunderts anzubahnen im Begriffe stehen. Bei dem mit allseitiger äußerster Kräfteanstrengung geführten internationalen Kampfe um den Weltmarkt und die Erweiterung der überseeischen Einflusphären aller Europäischen Mächte sind Veräumnisfehler, Unterlassungsünden jetzt nur ungemein schwer, wenn überhaupt, wieder gut zu machen. Indem der Reichstag das Flottengesetz endgiltig annahm, hat er daher aller Voraussicht nach dem Deutschen Volke die Nothwendigkeit eripart, später unter ungunstigen Verhältnissen und mittelst empfindlichster Opfer nachholen zu müssen, was es in einem schwachen Momente veräumte.

Indem der Reichstag das Flottengesetz zu einem positiven Abschluß brachte, hat er sich auf ein

Niveau erhoben, auf welchem ihn die überzeugtesten Freunde verfassungsmäßiger parlamentarischer Action am liebsten ununterbrochen placirt fähen. Die Opposition macht es sich ja leicht, indem sie frühzeitig den Zwang der Nothwendigkeit leugnet, um nicht von dem Vorwurf getroffen zu werden, daß sie kein Verständnis für die Lebensbedingungen und Lebensinteressen des Deutschen Volkes besitzt. Die sich von sachlichen Erwägungen leiten lassenden Parteien, welche in der Flottenfrage den Beweis ihrer politischen Reife erbracht haben, besitzen begründeten Anspruch auf Anerkennung des Verdienstes, das sie sich durch ihr Votum um die künftige Prosperität der Deutschen Handels- und Verkehrsinteressen, sowie um den Aufschwung der Deutschen Wehrmacht zur See erworben haben. Mächte der Reichstag auch fernerhin, wenn wichtige Entscheidungen von nationaler Bedeutung an ihn herantreten, sein Verhalten so einrichtend, wie jetzt bei der Entscheidung über das Flottengesetz, damit ihm niemals nachgesagt werden könne, der „große Moment“ habe ein „kleines Geschlecht“ gefunden.

### Telegramme.

**Landsberg a. d. W., 28. März. (C. T. C.)** Bei der Landtagswahl im 2. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. wurden insgesamt 227 Stimmen abgegeben, die sämmtlich auf den Amtsrichter Holtzke (cons.) in Soldin fielen. Ein Gegenkandidat wurde nicht aufgestellt.

**Schippenbeil i. Olyr., 28. März. (C. T. C.)** Bei der heute im 9. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Königsberg i. Pr. stattgehabten Landtags- Erbswahl erhielt von Weßling-Kapftein (cons.) sämmtliche 227 abgegebenen Stimmen. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

**Duisburg, 28. März. (C. T. C.)** Die Dampfschiffahrt zwischen Hoverschleuse und Spylt sind wieder von heute ab für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr planmäßig aufgenommen, Brackstüdt-Beförderung findet noch nicht statt.

**Bern, 28. März. (C. T. C.)** In letzter Nacht trat starker Schneefall besonders in der Westschweiz ein. In Lausanne liegt der Schnee 50 Centimeter hoch. Der sehr schwere und naßte Schnee verurtheilt die Unterbrechung zahlreicher Telephon- und Telegraphenlinien. Der Simphon ist nicht passierbar; dort liegt zwei Meter neuer Schnee über dem alten, der ein Meter hoch ist. Die Reisenden in Verfall sind eingeschneit.

**London, 28. März. (C. T. C.)** Der „Times“ wird aus Peking von heutigen Tage gemeldet, daß die Vereinbarung mit Rußland gestern unterzeichnet worden sei, nachdem die Kaiserliche Zustimmung bereits im Voraus erteilt worden war. Die Chinesische Garnison sei aus Port Arthur und Talienswan zurückgezogen, Russische Truppen dorthin gelandet und über beiden Plätzen wehe jetzt die Russische Flagge.

**London, 28. März. (C. T. C.)** Der Premierminister Lord Salisbury reiste heute Vormittag 11 Uhr in Begleitung seines Leibarztes Sir William Broadbent nach Südfrankreich ab.

**Neapel, 28. März. (C. T. C.)** Das Deutsche Panzerschiff „Oldenburg“ ist hier eingetroffen.

**Madrid, 28. März. (C. T. C.)** Die Resultate der Wahlen in Madrid sind nun bekannt. Gemählt sind 5 Ministerielle, ein Independent, ein Republikaner und 1 Conseruator. In den Provinzen wurde eine ministerielle Majorität gewählt. In Barcelona fanden einige Unruhen von geringer Bedeutung statt. In Berga (Provinz Barcelona) kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Wählern.

**Madrid, 28. März. (C. T. C.)** Der Amerikanische Gesandte Woodford wird heute der Spanischen Regierung den Bericht der Untersuchungs-Commission betr. die „Main“ mittheilen.

**Sofia, 28. März. (C. T. C.)** Ministerpräsident Stojilow ist wiederhergestellt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

**Konstantinopel, 28. März. (C. T. C.)** Einer amtlichen Depesche aus Djeddah zufolge ist dieselbe vorgestern eine, gestern keine Weiterleitung vorgekommen. Da die Landung der Pilger in Kind unzulässig ist, wurde angeordnet, daß die Landung in